

# „Guerilla-Kunst“ in Wuppertal gesponsert

„Outsides“: Getränkemarkte steckt hinter den anonymen Street-Art-Werken im öffentlichen Raum

Von Nina May

**Wuppertal.** Es ist der Reiz des Unbekannten, der Menschen zu Blind Dates gehen lässt, den maskierten Zorro zur Legende machte und die Welt noch nach Jahrhunderten rätseln lässt, wie die Steine nach Stone Henge kamen. Diese menschliche Sucht nach dem Geheimnisvollen und Unerklärlichen hat sich eine Gruppe von 23 internationalen Künstlern zu Nutze gemacht und im Wuppertaler öffentlichen Raum die anonyme Street-Art-Ausstellung „Outsides“ installiert.

Nachtaktionen, schatzkartenartige Flyer und Gerüchte über

einen großen Phantom-Sponsor im Hintergrund machten aus der „Guerilla-Kunst“ ein Mysterium, das in aller Munde war. Nun ist es teilweise gelüftet worden: Im Gespräch mit unserer Zeitung sagten die Kuratoren R.K.D.U. (29 Jahre) und Thomas Wiczak (27), dass Red Bull die Ausstellung gesponsert hat. Noch vor zwei Wochen hatte das Unternehmen abgestritten, in jeglicher Form an der Finanzierung von „Outsides“ beteiligt zu sein.

Mitte November soll eine Website den Marketingcoup enthüllen - Buch und Film sind geplant. „Sie wollen damit zeigen, dass sie jung und undergroundig

sind und polarisieren“, sagt R.K.D.U. Hatte die Getränkemarkte ihre Imagebildung bislang u.a. über Extremsportarten betrieben, ist „Outsides“ eines der ersten Sponsorings von größeren, halblegalen Street Art-Projekten. Nike war Vorreiter, als sie den Graffiti-künstler Espo ein Schuhdesign entwerfen ließen.

## Graffiti wieder entfernt

In Wuppertal war es Vorgabe der Künstler, dass der Sponsor sich erst mal zurückhält. „Wir haben während des ganzen Projekts

über das Spannungsfeld zwischen unserer Kunst und der Firma diskutiert“, sagt R.K.D.U. Wiczak ist noch kritischer: „Die Marke hat den Charakter des Projekts verändert. Blue, einer der in Wuppertal beteiligten Künstler, hätte ohne die finanzielle Unterstützung niemals 6000 Hefte mit seinen Zeichnungen drucken und verteilen können.“ Ein Berliner Künstlerkollektiv hat den Konflikt in ihrem Werk „Nixfitti“ gar thematisch aufgegriffen: Die sonst unkommerziell arbeitenden Spraykünstler entfernten in Wuppertal Graffiti, um das Gegenteil dessen zu tun, was von ihnen erwartet wird.